

Besprechungen

ALFREDO SALVADOR (1985): *Guía de Campo de los Anfibios y Reptiles de la Península Iberica, Islas Baleares y Canarias*. 212 Seiten und 78 Verbreitungskarten und 128 Farbaufnahmen auf 103 Seiten / Santiago Garcia — León (in Spanisch) ISBN: 84-86238-07-2

Zweifellos existiert zur Zeit kein Werk, das so umfassend und fundiert die Herpetofauna der Iberischen Halbinsel zur Darstellung bringt. Es ist mehr als eine bloße Revision des 1974 publizierten Feldführers. Es ist ein richtungsweisender Versuch, die Kenntnisse zur Herpetofauna eines südeuropäischen Teilbereiches zusammenzufassen.

23 Amphibien- und 55 Reptilienarten werden nach der Gliederung, Beschreibung, Bildung von Varietäten, Ökologie, Biologie und Verbreitung abgehandelt. Jeder Art ist eine kurze Biographie beigefügt.

Den Schlüsseln sind wissenschaftlich hochwertige und ästhetisch hervorragend gestaltete Zeichnungen beigegeben, denen gegenüber die Farbabbildungen mit sehr unterschiedlichem Qualitätsniveau als weniger gelungen bezeichnet werden müssen.

Der Text weist SALVADOR als einen der führenden Herpetologen des südwesteuropäischen Raumes aus. Einige kleine Mängel sollten in einer Neuauflage geändert werden:

So ist es nicht völlig, sondern nur weitgehend zutreffend, daß der Feuersalamander im Süden der Halbinsel auf die Gebirgssysteme beschränkt ist; das beweisen seine Vorkommen im planaren Alentejo. *Alytes cisternasii* steigt in der Serra de Monchique nicht 425, sondern 750 m hoch, während sie im Alto Alentejo, der in der Serra de São Mamede maximal 1027 m erreicht, nicht in 1200 m Höhe vorkommen kann, sondern dort nach bisherigen Kenntnissen 425 m nicht überschreitet. Ein syntopes Vorkommen mit *A. obstetricans* ist für die Serra da Gardunha nicht nachgewiesen. Bedauerlicherweise wurde — trotz Zitie-

rung der hierfür einschlägigen Arbeit (MALKMUS 1983) — das großflächige Vorkommen von *A. cisternasii* am Oberdouro Portugals nicht berücksichtigt. Entsprechend müßten in dieser Zone die Fundorte von *A. obstetricans* gestrichen werden, was im Einklang mit den Kartierungsergebnissen in der benachbarten spanischen Provinz Salamanca steht.

Die Bemerkung bezüglich *Anguis fragilis*: „tambien se encuentra en el centro y el sur de Portugal“ steht im Widerspruch zur Verbreitungskarte. Die einzige aus dem Süden stammende Fundortmeldung bezieht sich auf die Serra de Monchique (BEDRIAGA 1889), konnte seither nicht bestätigt werden und ist in der Karte nicht verzeichnet.

Man vermißt auch den Nachweis von *Macropododon cucullatus* nördlich des Rio Douro in NE-Portugal.

Bemerkenswert sind die Verbreitungskarten: punktscharf zeigen sie den Wissensstand bis 1984 auf. Sie lassen eindrucksvoll die geringe Aussagekraft der flächenhaften Verbreitungs-Darstellungen in unseren Feldführern sichtbar werden. Lediglich Portugal und circa 20 % der spanischen Landfläche können als grob kartiert betrachtet werden. Aus verschiedenen Gründen sollten allerdings Fundortdaten, die älter als 30 Jahre sind, den aktuellen gegenüber mit einem anderen Symbol gekennzeichnet werden.

Nicht weniger bemerkenswert ist ein Literaturverzeichnis mit über 1300 (!) Titeln und relativ wenigen Druckfehlern.

Der interessierte Laie und Naturfreund, für den ein „Guía de Campo“ in erster Linie gedacht sein sollte, stößt bei der Benutzung des Buches jedoch auf einige Schwierigkeiten.

So wird ihn die wenig glückliche Separierung Text — Abbildung — Verbreitungskarte irritieren, er wird einführende Kapitel zur Biologie, Ökologie, Zoogeographie, zum Schutz-

status der Arten und ihrer Habitate im iberischen Raum vermissen und schließlich an der das Herpetologenherz erfreuenden bibliographischen Fundgrube kapitulieren.

Aber muß es denn ein „Guia de Campo“ sein?

Jedenfalls handelt es sich um ein Werk, dessen baldige Übersetzung in Sprachen, die dem Mitteleuropäer zugänglicher sind, man erwartet.

Schriften

BEDRIAGA, J. (1889): Amphibiens et Reptiles recueillis en Portugal par A.F. MOLLER. — Coimbra, 87 S.

MALKMUS, R. (1983): Nachtrag zur Verbreitung der Amphibien und Reptilien Portugals. — Salamandra, Bonn, 19: 71-83.

RUDOLF MALKMUS,
Wiesthal

GÜNTER DIESENER & JOSEF REICHHOLF (1986): *Lurche und Kriechtiere*. — 287 Seiten; 137 europäische Arten auf 320 Farbfotos, 70 Zeichnungen und 128 Verbreitungskarten. Mosaik-Verlag/München. ISBN 3-570-01273-5

Die wachsende Zahl der als Feldführer deklarierten Bestimmungsbücher zur europäischen Herpetofauna macht zunehmend auch eine kritische Wertung nötig. Rein äußerlich ist der in der Reihe „STEINBACHS Naturführer“ erschienene neue Band sehr ansprechend, für einen Feldführer ideal in Format und Umfang. Die wichtigsten systematischen Gruppen beider Tierklassen sind durch farbliche Differenzierung mit „einem Griff“ nach bewährter Art der Kosmos-Naturführer zugänglich. Mit Sicherheit ist dies jedoch kein vollwertiger Ersatz für die völlig fehlenden Bestimmungsschlüssel.

Der Band nimmt in Anspruch, alle europäischen Amphibien — und Reptilien in Form von Farbfotos darzustellen. Erwartungsgemäß stehen hervorragende, pholidosescharfe Abbildungen (z. B. *Vipera aspis*, *Malpolon monspessulanus*) neben für eine Bestimmung völlig unzulänglichen,

verwaschenen Aufnahmen (z. B. zahlreiche Mauereidechsen; die dorsale Fleckung von *Chalcides bedriagai* ist rot statt weiß).

Die direkte Zuordnung Bild-Text-Verbreitungskarte ist begrüßenswert. Leider sind die in die Karten eingezeichneten Verbreitungsmuster ein Spiegelbild der wenig ausgewogenen, sich vornehmlich auf mitteleuropäische Titel und allgemeine Bestimmungsbücher beschränkende Literatúrauswahl. Insbesondere die Verbreitungsdarstellungen südwesteuropäischer Arten erfahren eine völlig willkürliche Erweiterung oder auch Einschränkung ohne realen Bezug (*Pleurodeles waltl*, *Pelodytes punctatus*, *Pelobates cultripes*, *Hyla meridionalis*, *Rana iberica*, *Mauremys caspica*, *Podarcis hispanica*, *Hemidactylus turcicus*, *Macroprotodon cucullatus*) oder stellen frei erfundene Konstruktionen dar (*Lacerta schreiberi*, *L. monticola*). *Lacerta monticola* bewohnt vier isolierte Hochgebirgs-Isolate, die Nominatform ist auf einige qkm des Estrela-Plateaus/Portugal beschränkt. Anstelle derselben ist das ganze nördliche und nordwestliche Küsteniberien als kontinuierliche Verbreitungsfläche eingefärbt. Über ein Vorkommen von *Testudo graeca* in Südportugal ist nichts bekannt.

Die Artbeschreibung ist für einen Führer aller Arten Europas wenig ausgeglichen und einseitig zugunsten der mitteleuropäischen Formen unverhältnismäßig ausführlich. Die auf Grund abweichender Eiweißstrukturen und unterschiedlicher Paarungsrufe erfolgte Abtrennung des iberischen Seefrosches (*Rana perezi*) wird völlig ignoriert.

Unklar ist, wie die Verfasser zu der Aussage kommen, der Feuersalamander sei unterhalb 400 m selten; andererseits fehlt *Bufo calamita* im Hochgebirge nicht, wie Funde aus Spanien belegen (2 000 m). *Triturus boscai* hält mit Ausnahme einiger höherer Berglagen keine Winterruhe, sondern hat zwischen November und Januar seine Haupt-Reproduktionszeit. *Discoglossus pictus* schließlich ist ein typischer Frühlaicher, der nicht erst zwischen „Frühjahr und Sommer“, sondern mit Einsetzen der Re-

genperiode, nicht selten bereits im Oktober seine Eier absetzt.

Schließlich sei darauf hingewiesen, daß es sich bei der *Psammodromus hispanicus* zugeordneten Abbildung um ein brünftiges Männchen von *Psammodromus algirus* handelt.

Mit für Laien sehr gut verständlichen Kapiteln zum Verhalten, zur Fortpflanzung, Systematik, Zoogeographie und Schutz der Herpetofauna, zu Giftschlangen und Schlangengiften schließt das Buch.

Es wäre wünschenswert, wenn die obigen Anmerkungen als Änderungsvorschläge für eine Neuauflage verstanden und beherzigt würden.

RUDOLF MALKMUS,
Wiesthal

URS FREY, KURT GROSSENBACHER & JÜRGEN PAUL MÜLLER (1985): *Die Verbreitung der Amphibien im Kanton Graubünden* — Jber. naturf. Ges. Graubünden 102: 33-82.

Diese Publikation, die als Einzelheft beim Bündner Natur-Museum in Chur direkt zu beziehen ist, basiert auf der Feldarbeit von zehn Personen, die sich, mit unterschiedlicher Intensität, in den Jahren 1976 bis 1984 der Erfassung der Amphibien Graubündens gewidmet haben. Da das 7 110 km² große Gebiet mit Höhen zwischen 300 und 4 000 m erhebliche Probleme für eine Erfassung bietet, ist das hier vorliegende Resultat ausgezeichnet, auch wenn die Bearbeiter selbst noch Lücken konstatieren.

Nach einer einleitenden Übersicht über Landschaft, Klima und Erfassungsmethoden folgt eine Darstellung der einzelnen Arten, für die übrigens auch Namen in den rätomanischen Sprachen gefunden werden mußten.

Für jede der elf nachgewiesenen Arten wird auf je einer Doppelseite in knapper Form die Verbreitung im Gebiet, die Höhenverbreitung und die Veränderung/Bedrohung des Verbreitungsbildes in Text

und Graphik dargestellt. Eine Rasterkarte mit 5 x 5 km Feldern bietet dabei die Basis. Die Texte sind durchweg sehr knapp, nur für die Erdkröte wird das Datenmaterial etwas ausführlicher kommentiert. Von besonderem Interesse sind die guten Angaben zur Höhenverbreitung. Dagegen sind andere ökologische Angaben, die im Rahmen der Kartierung angefallen sind, nicht in die Publikation aufgenommen worden, weil sie als zu lückenhaft eingeschätzt wurden. So ist diese Arbeit entsprechend ihrem Titel eine gute Darstellung einer Regionalkartierung und ein wichtiger Mosaikstein für den geplanten Verbreitungsatlas der Amphibien in der Schweiz.

H. K. NETTMANN,
Bremen

JOSEF BLAB (1986): *Biologie, Ökologie und Schutz von Amphibien*. — 150 Seiten. Kilda-Verlag, Greven.

Die als Grundlagenarbeit bekannte und vielzitierte Untersuchung „Zu Ökologie, Raum-Zeit-Einbindung und Funktion von Amphibienpopulationen“, 1978 erstmals und 1982 als Nachdruck erschienen, liegt hier als neubearbeitete Fassung erweitert und unter neuem Titel vor. Kernstück sind weiterhin die vom Autor durchgeführten und geleiteten Felduntersuchungen an den Amphibien des Kottenforst bei Bonn, die seit der ersten Publikation fortgesetzt worden waren, so daß zahlreiche neue Daten eingearbeitet werden konnten. Dies kommt insbesondere in den Abschnitten über „Populationschwankungen“, „Geschlechterrelation“ und „Verweildauer am Gewässer“ zum Ausdruck. Der bisher schon vorbildliche Charakter dieser Arbeiten wird so untermauert. Bedauerlich nur, daß auf eine morphologische Analyse der „Wasserfrösche“ verzichtet wurde, da fälschlich von einer nur serologischen Differenzierbarkeit der Grünfrösche ausgegangen wurde. So wird nicht deutlich, daß alle Angaben zu diesen „Wasserfröschen“ an *Rana lessonae*-Populationen mit wohl nur geringen Anteilen von *R. esculenta* gewonnen wurden.

Die Verallgemeinerung der Aussage aus dem Kottenforst, insbesondere im Hinblick auf Erfordernisse des praktischen Naturschutzes und der Landschaftsplanung, konnte in dieser Neubearbeitung, anders als noch 1978, auf einen stark gewachsenen Fundus von Publikationen zur Amphibienökologie aus allen Teilen Mitteleuropas zurückgreifen. Dies geschieht jedoch, wohl um den Rahmen der ursprünglichen Arbeit nicht zu sehr zu sprengen, etwas selektiv. So muß es befremden, wenn etwa die wegweisende westfälische Herpetofauna (Hrsg. FELDMANN 1981) praktisch nirgends zitiert wird. Auch scheint manche Einarbeitung von Literaturziten „mit heißer Nadel gestrickt“, so daß kleinere Fehler (z. B. SCHRADER statt richtig SCHADER, NÖLLERT 1980 statt 1984, GLAND 1979 statt 1981) auftreten und in einem Fall zur Sinnentstellung führen (S. 98, „in der Wümmeniederung fehlt der Moorfrosch ebenso wie der Grasfrosch an Laichplätzen“ statt „... fehlt es diesen Arten an Laichplätzen“). Auch wird auf S. 137 ein Krötentunneldurchmesser von mindestens 40 cm empfohlen, auf S. 138 aber schon von „wenigstens 60 cm“ gesprochen. (Nicht mehr berücksichtigt werden konnten zu diesem Thema neueste Resultate aus dem Raum Karlsruhe, wonach Durchlässe von 80 mal 180 cm auch ohne aufwendige Einweg-Doppelröhren gute Resultate brachten.) Solche Anzeichen von Eile schmälern aber nicht den Wert der Neubearbeitung als Ganzes.

An manchen Stellen hätte sich der Rezensent gewünscht, daß die Grenzen der Verallgemeinerung und die Lücken der vorhandenen Forschungen deutlicher gemacht worden wären, denn ohne diese Einschränkungen besteht die Gefahr, daß Laien in der Verwaltungs- und Planungspraxis die praktischen Ratschläge unkritisch anwenden, statt vor Ort konkrete projektbezogene Untersuchungen vornehmen zu lassen. Solches ist allerdings vom Autor nicht beabsichtigt, er hat kein Rezeptbuch zum Amphibienschutz verfaßt, sondern „der BLAB“ ist und bleibt auch in dieser erfreulichen Neubearbeitung ein Standardwerk angewandter Amphibien-

ökologie und Anleitung und Vorbild für weitere notwendige Feldarbeiten. In diesem Sinne ist es sehr zu begrüßen, daß diese Arbeit durch diese Neufassung wieder verfügbar geworden ist.

H. K. NETTMANN,
Bremen

GUNTHER SCHMIDA (1985): *The cold-blooded Australians*. — 208 Seiten mit 281 Farbphotos plus acht farbigen Kartendarstellungen. Doubleday Pty. Limited, Lane Cove, Australien.

Der seit 1965 in Australien lebende gebürtige Braunschweiger GUNTHER SCHMIDA hat ein Werk über Natur und Tiere seines Gastlandes geschaffen, das für dessen zoologische Fachliteratur eine außerordentliche Bereicherung darstellt. Das Verhältnis Bildzahl zu Seitenzahl macht sofort augenfällig, daß es sich hier um einen Bildband handelt, dessen Text mehr Sekundärfunktion hat. Das Durchblättern und Betrachten des Buches begeistert nicht nur, es zeigt auch, daß der Autor ein hochbefähigter und passionierter Tierphotograph ist. In humorvoller Weise zeigt das Schlußkapitel „Photography“ einige gelungene Schnappschüsse, die die Schwierigkeiten oder auch die ungewöhnlichen Situationen von Tierphotographie illustrieren, sei es ein Makroportrait einer gereizten Giftschlange, der hinter dem Rad des Autos verkeilt festgekrallte Buntwaran oder die vom Straßenasphalt aufzusammelnde Tannenzapfenechse. Diese „Vorgeschichten“ des Zustandekommens sieht man den endgültigen Photos nicht an.

Der Titel „Die kaltblütigen Australier“ bezieht sich auf wechselwarme Tiere, also die Fische, Amphibien und Reptilien Australiens, die ungefähr gleichgewichtig behandelt werden. Ich konzentriere mich hier natürlich auf die beiden letzteren Gruppen. Angeordnet sind Bilder und Textinformationen nach geographischen Großlebensraumbereichen (Nordosten, Carpentaria-Golf, Timor-See, Pilbara, Südwesten, Südosten, Murray-Darling-System und Zen-

tralaustralien), die auch die Kapitelgliederung darstellen, mit jeweils vorangehender farbiger Kartendarstellung. Ergänzt sind diese Kapitel durch Vorwort und Einleitung sowie durch das schon erwähnte Kapitel „Photography“, durch weiterführende Literatur und einen Index.

An Einzelheiten ist aus herpetologischer Sicht hervorzuheben, daß mehrere erst neu oder noch gar nicht beschriebene Arten in herrlichen Lebendphotos dokumentiert sind, wie zum Beispiel *Litoria splendida*, erst seit zehn Jahren bekannt, obschon mit circa 15 cm Länge einer der größten australischen Frösche! Oder eine *Oedura* sp. als Beispiel für das lange noch nicht erfaßte Arteninventar australischer Geckos. Bei *Heteronotia binoei* wäre ein Hinweis auf die bei dieser Art entdeckte Parthenogenese durch den amerikanischen Herpetologen CRAIG MORITZ angebracht gewesen.

Von größtem Interesse für den an Waranen Interessierten ist der auf S. 166 abgebildete Goulds-Waran von Sydney. Er gehört einer seltenen Farbphase („colour form“) an, die dem westaustralischen *Varanus rosenbergi* stark ähnelt. Die systematische Stellung dieser Sydney-Form muß sicher neu überdacht werden, zumal ja auch *V. rosenbergi* erst vor kurzem aus der Art *V. gouldii* ausgegliedert worden ist.

Im Falle der Agame *Amphibolurus nuchalis* wird der Gattungsname *Ctenophorus* verwendet, was auf eine Arbeit von WELLS und WELLINGTON (1983: Aust. J. Herpetol. 1: 73-129) zurückgeht. Dies sollte nicht geschehen, da die zitierte Arbeit wegen zahlloser Fehler und unbegründeter Eigenmächtigkeiten von den australischen Herpetologen indiziert, das heißt, per Antrag an die Internationale Nomenklaturkommission in London auf die Liste nomenklatorisch irrelevanter Arbeiten gesetzt werden soll (THULBORN 1986: Nature, 321: 13-14).

Das Buch ist drucktechnisch hervorragend produziert. Setzfehler sind extrem selten (*Simoselaps bertholdi* statt *S. bertholdi* auf S. 138). Manche Photos leiden unter ihrer Großformatigkeit dann, wenn

sie über den Mittelknick des aufgeschlagenen Buches hinausreichen. Aber das ändert nichts an dem durchweg positiven Gesamturteil, das — zumal im Verhältnis zum Anspruch, den das Buch stellt — gar nicht positiver ausfallen kann. Angesichts des ungebrochenen Interesses, das den australischen Amphibien und Reptilien trotz obrigkeitlicher Hürden nach wie vor in Mitteleuropa entgegengebracht wird, würde nach meiner Ansicht sogar eine deutschsprachige Ausgabe des prächtigen Bildwerkes erfolgversprechend sein.

WOLFGANG BÖHME,
Bonn

KENNETH R. G. WELCH (1983): *Herpetology of Europe and Southwest Asia: A Checklist and Bibliography of the Orders Amphibia, Sauria and Serpentes*. — Robert E. Krieger Publishing Company, Malabar, Florida, 135 Seiten.

Drei Jahre nach einer weltweiten Giftschlangen-Liste (HARDING & WELCH 1980) und nur ein Jahr nach seiner „Herpetology of Africa“ (WELCH 1982) bringt der überaus produktive Autor nun eine „Herpetology of Europe and Southwest Asia“ heraus: Eine ungeheure Arbeitsleistung! Doch die erstgenannten beiden Werke, in dieser Zeitschrift bereits von JOGER (1983 a, b) einer kritischen Rezension unterzogen, zeigten bereits, daß der Autor sich übernommen hat. Leider gilt das auch für sein hier zu besprechendes, drittes Übersichts-werk.

Wie schon bei der „Herpetology of Africa“ überrascht auch hier, daß unter „Herpetologie“ nicht die Amphibien und Reptilien, sondern — innerhalb letzterer — nur die Squamaten verstanden werden. Mancher mag darin eine Titelanmaßung erblicken. Weiter überrascht die geographische Komposition: Europa und Südwestasien. Europa bedeutet hier allerdings den Ausschluß der europäischen Sowjetunion, was sicher ein gravierendes Manko ist, obwohl WELCH gerade von sowjetischen Kollegen besonders effektive Hilfe erhielt: Zwei von

sechs speziell in der Danksagung erwähnten Hilfeleistern sind die Herpetologen DAREWSKIJ (Leningrad) und ŠCERBAK (Kiew). Ihnen ist zu verdanken, daß die Arten, welche in den an die UdSSR angrenzenden und vom Buch abgedeckten Regionen vorkommen, im wesentlichen fehlerfrei und vollständig dargestellt sind. Die Ausdehnung auf Südwestasien, östlich bis einschließlich Afghanistans (!), erweitert den geographischen Rahmen in Zusammenhang mit Europa beträchtlich, wobei viele Vertreter der Orientalischen (Iran, Afghanistan), aber auch der Äthiopischen (Arabien) Faunenregionen hineinkommen, während andererseits die Westpaläarktix zerstückelt wird und fragmentarisch bleibt.

Leider konnte WELCH für Gebiete, die nicht an die UdSSR grenzen, keine so kompetenten Berater gewinnen. Laut Danksagung brachten nur zwei weitere Herpetologen ihren Sachverstand für bestimmte Reptiliengruppen ein, nämlich PASTEUR (Montpellier) und HAHN (Cottonwood) für die Skinkgattung *Chalcides* resp. die Schlangenfamilien Typhlopidae und Leptotyphlopidae.

Ist also schon der Titel unverständlich und der geographische Rahmen unzweckmäßig, so zeigt sich im weiteren, daß die Sachlage sich ständig verschlimmert. Kapitel 1 gibt nach einer Kurzeinführung eine sogenannte „Classification“, die mehrere Eigenwilligkeiten aufweist, ohne diese mit einem einzigen Satz, geschweige denn einem Argument zu begründen. Zum Beispiel werden innerhalb der Lacertidae die von ŠCERBAK (1974) als Untergattungen klassifizierten Wüstenrenner der Gattung *Eremias* (*Ommateremias*, *Rhabderemias*, *Scapteira*) eigenmächtig als volle Gattungen eingestuft, wofür eine Checkliste sicher nicht der richtige Ort ist. Die Kapitel 2 bis 18 bilden dann die eigentliche Liste der auf 17 Familien verteilten Squamaten, in denen je Familie die Gattungen, innerhalb dieser die Arten und entsprechend die Unterarten alphabetisch aufgeführt sind. Dem Namen des Taxon folgt das Stichwort „Verbrei-

tung“, und zu beiden werden Literaturreferenzen gegeben.

An dieser Stelle sollten eigentlich zunächst die aufgeführten, vor allem aber die nicht aufgeführten Taxa besprochen werden, sodann die getroffene und vor allem die nicht getroffene Literatursauswahl. Es zeigt sich jedoch, daß dies eine eigene Arbeit, wenn nicht eine völlige Neubearbeitung des Buches würde, wollte man sich diese Zeit nehmen. In dieser Rezension soll nur beispielhaft erwähnt werden, daß nicht nur bei arten- und unterartenreichen, sondern auch bei artenarmen und übersichtlichen Gruppen über Gebühr viele Taxa übersehen und fortgelassen, falsch zugeordnet oder mit falschen Verbreitungsangaben versehen wurden. Das Rezensionsexemplar des Unterzeichneten weist kaum eine Seite auf, in der er nicht gravierende Fehler handschriftlich einzutragen hatte. Im Gegensatz zu diesem Ergebnis mangelhafter Kenntnis der einschlägigen Literatur scheint ein dickes, 35seitiges Literaturverzeichnis am Ende des Buches zu stehen. Der scheinbare Gegensatz löst sich auf, wenn man die Art der Zitate betrachtet. Als Beispiel diene der Wüstenwaran (*Varanus griseus*). In einer systematischen Checkliste mit Verbreitungsangaben sollte man Literaturzitate erwarten, die sich entsprechend mit der Systematik und Verbreitung dieser Art befassen. Doch die drei Zitate betreffen — wohlgemerkt speziell unter *V. griseus* zitiert! — die Kloake und deren Drüsen bei den Lepidosauria, den Blinddarm der Wirbeltiere und den Vorderdarm der Craniota! Dies ist typisch für den ganzen Band, so daß der vorangestellte Untertitel „... and Bibliography“ dem an den Reptilien Europas und Südwestasiens interessierten Leser schon fast als Verhöhnung erscheinen muß.

Es bleibt nur zu hoffen, daß WELCH es nun bei diesem dritten Werk bewenden lassen wird.

Schriften

HARDING, K. A. & K. R. G. WELCH (1980): *Venomous snakes of the world.*

- Oxford, New York, Toronto, Sydney, Paris, Frankfurt (Pergamon Press), 188 S.
- JÖGER, U. (1983 a): (Besprechung von) KEITH A. HARDING & KENNETH R. G. WELCH: *Venomous snakes of the world: a checklist*. — *Salamandra*, Bonn, 19 (1/2): 99-102.
- (1983 b): (Besprechung von) KENNETH R. G. WELCH: *Herpetology of Africa: A checklist and bibliography of the orders Amphisbaenia, Sauria and Serpentes*. — *Salamandra*, Bonn, 19 (1/2): 102-103.
- ŠČERBAK, N. N. (1974): *Jaščurki palearkti-ki*. — Kiew (Naukova dumka), 296 S.
- WELCH, K. R. G. (1982): *Herpetology of Africa: A checklist and bibliography of the orders Amphisbaenia, Sauria and Serpentes*. — Malabar (R. E. Krieger Publ. Comp.), x + 293 S.
- WOLFGANG BÖHME,
Bonn